

## 20. So. n. Trinitatis – 2. Korinther 3, 3-9 – 25.10.2020 – DD

---

*„Es ist doch offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid durch unsern Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln der Herzen. Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott. Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. Wenn aber der Dienst, der den Tod bringt und der mit Buchstaben in Stein gehauen war, Herrlichkeit hatte, sodass die Israeliten das Angesicht des Mose nicht ansehen konnten wegen der Herrlichkeit auf seinem Angesicht, die doch aufhörte, wie sollte nicht der Dienst, der den Geist gibt, viel mehr Herrlichkeit haben? Denn wenn der Dienst, der zur Verdammnis führt, Herrlichkeit hatte, wie viel mehr hat der Dienst, der zur Gerechtigkeit führt, überschwängliche Herrlichkeit.“*

Herzlich willkommen, liebe Schwestern und Brüder, in der Schreibstube Gottes! Hier seid Ihr das geworden, wovon der Apostel Paulus im heutigen Predigtwort schreibt: Ihr seid ein eingeschriebener Brief Jesu Christi. Nicht in dem für uns heute bekannten postalischen Sinn, sondern der HERR Jesus Christus schrieb und schreibt in Eure Herzen hinein und will durch Euch den Menschen dieser Welt das Lebensnotwenige, das Wichtigste überhaupt sagen und zeigen.

**„Ihr seid ein Brief Christi!“** An Euch sollen die Menschen ablesen, was der Heiland für die Menschen getan hat: dass ER für sie Mensch geworden ist, um an ihrem Leben Anteil zu haben. Dass ER für die gestorben ist, um ihnen in der Vergebung einen Neuanfang zu schenken. Dass ER für sie auferstanden ist, um mit ihnen zu leben!

Liebe Briefe Gottes! Wir werden gelesen von unserer Familie und Verwandtschaft, von Arbeitskollegen, Schulkameraden und Freunden, im Urlaub und einfach nur beim Einkaufen. Wir werden gelesen, bisweilen genauer, als uns lieb ist. Das ist eine hohe Verantwortung!

Und die Folge sollte sein, dass die Menschen kommen und dort sein wollen, wo wir Zuhause sind. Dass sie sagen: *„Ja, so möchte ich leben und lieben, leiden und sterben als ein Kind des großen Gottes!“*

**„Ihr seid ein Brief Christi!“** Wirklich? Bisweilen scheint es eher, dass wir **Massenwurfsendungen** sind, die 1000fach vervielfältigt worden sind und schnell in den Papiermüll geworfen werden. Sind wir Originale oder schwimmen wir mit in der breiten Masse des irgendwie Christlichen?

Oder sind wir **Drohbriefe**, die eher Angst verbreiten? Die abschrecken, weil wir wenig Liebe und Freude ausstrahlen, dagegen mehr den Zeigefinger erheben und ein Leben nach den Willen Gottes fordern? So mancher fragt sich, ob er überhaupt dazu gehören könne mit seiner kleinen Kraft und seinem geringen Eifer.

Oder sind wir ein *anonymen Brief*, der nicht unterschrieben und damit unverbindlich ist? Vielleicht nur für den innerkirchlichen Dienstgebrauch bestimmt, weil wir uns verstecken und scheuen, von Christus zu erzählen? Oder meinen wir gar, das Christsein ist Privatsache und nur für die eigenen vier Wände geeignet?

Oder sind wir gar *ein alter Brief*, eine Postkarte aus vergangenen Zeiten, weil wir vieles von dem vergessen haben, was wir einmal gelernt haben, weil wir vergessen haben, die Schreibstube Gottes aufzusuchen, damit Christus in unser Herz Neues schreibt?

**„Ihr seid ein Brief Christi!“** – ein Liebesbrief unseres HERRN, in dem von der Liebe des Allerhöchsten zu lesen ist. Ist dem nicht so, dann ist etwas von dem in unserem Herzen verwischt oder ausradiert oder übertüncht worden, was der Geist des lebendigen Gottes einmal geschrieben hat. Dann ist es höchste Zeit, dass dieser Geist wieder einmal tätig wird und unser Herz beschreibt, uns erfüllt mit dem, was wirklich wichtig ist für unser Leben.

Angefangen hat alles, liebe Schwestern und Brüder, bei unserer Heiligen Taufe. Als Wasser über unseren Kopf floss, wurde zugleich der Heilige Geist in unsere Herzen gegossen. Dort schreibt Gott nicht mit Tinte, nicht oberflächlich und unbedeutend, sondern mit seinem Geist Wichtiges und wunderbar Gutes in unser Herz. Ins Herz! Eben nicht auf zerstörbare Materialien aus Stein oder Papier, sondern mitten in unser Herz hinein. Gemeint ist Mitte des persönlichen Lebens, dort, wo sich das Leben abspielt und wir unser Leben haben. Denn schlägt das Herz nicht mehr, sind wir tot.

Tag um Tag schreibt der Heilige Geist in unser Herz. Denn des Geistes Art ist es, Jesus Christus in uns zu verherrlichen, an Jesus Christus zu erinnern und IHN zu vergegenwärtigen. Zu jeder Zeit und an allen Orten sollen wir gewiss werden, dass wir in der Gegenwart des HERRN leben: ER steht uns zur Seite, verborgen und unscheinbar, aber mächtig und wirklich! ER lebt in unserem Herzen und ist uns dichter, als wir es je begreifen können.

So fügt ER Zeile um Zeile hinzugefügt, indem ER uns durch das Wort Gottes Trost und neuen Lebensmut zuspricht. Indem ER unserem Leben eine neue, gute und zukunftsweisende Richtung gibt. Indem ER in uns die Hoffnung entfacht, wenn wir nicht weiterwissen, und uns zu neuem Leben erweckt.

Und dies alles, liebe Schwestern und Brüder, geschieht durch die Diener Gottes, die Gott der HERR zu diesem Dienst berufen, gesegnet und gesandt hat. So hat es der HERR der Kirche gewollt und geordnet. So geschieht es bis heute in seiner Kirche.

Damals in der antiken Welt hat der eigentliche Verfasser und Urheber die Briefe nicht selbst geschrieben, denn das war unter seiner Würde; er diktierte und ein Schreiberling brachte alles zu Papier. So ist Jesus Christus der Verfasser im Heiligen Geist und der Apostel Paulus sein Schreiberling.

Im Auftrag Jesu Christi soll er die frohe Botschaft verkündigen und den Menschen ins Herz schreiben – immer und immer wieder. Er soll die Vergebung der Sünden anbieten und vollmächtig zusprechen. ER soll angefochtene Herzen trösten und Beladene zum Tisch des HERRN laden, damit sie Kraft und neuen Lebensmut empfangen.

Liebe Schwestern und Brüder! Das geschieht heute hier und jetzt. Im Auftrag Jesus Christi und in seiner Vollmacht, als ein Werkzeug oder Sprachrohr, Megaphon in seiner Hand handelt der Pfarrer. Das Wort der Predigt ist **Gottes Wort**, weil Jesus Christus seinen Jüngern verheißen hat: „**Wer euch hört, der hört mich!**“

Lieber Christ! Glaub es nur! Dein Gott will jetzt mit Dir reden. ER will Dir sagen, was niemand sonst Dir sagen kann. ER will in Dein Herz Neues mächtig werden lassen, damit Du wieder seiner Liebe und Treu gewiss wirst in allen Umtrieben dieser Welt.

Wir haben es immer wieder nötig, dass Gott der HERR durch seine Diener in unser Herz schreibt. Dazu sitzen wir heute hier in der Schreibstube Gottes. Darum ist der Gottesdienst so wichtig.

Der Apostel Paulus hatte in Korinth so seine Probleme. 1 ½ Jahre hatte er in Korinther gelebt und gewirkt. Dann zog er weiter und die im Untergrund schwellenden Spannungen brachen hervor: Man meinte, Paulus habe für den Anfang alles richtig gemacht, aber das reicht jetzt nicht. Der Glaube ist zwar wichtig und macht selig - anfangs, aber jetzt muss noch das Tun der Gebote hinzukommen. So zum Beispiel müssen der Sonntag und der Gottesdienst geheiligt, die Festzeiten und die Beschneidung beachtet werden.

Liebe Schwestern und Brüder! Es ist einfacher und bedarf keiner großen Überlegungen, sich nach konkreten Geboten und Verboten zu richten. Menschen klammern sich an klare Anweisungen und benötigen diese im Alltag, um zu wissen, was zu tun ist. Das gilt im Straßenverkehr, im Zusammenleben, beim Sport oder ganz einfach beim Spielen. Ohne Spielregeln geht es nicht, es entsteht Chaos.

Und schnell sind wir Christen dabei, die Gebote Gottes in die Mitte zu stellen, nach denen wir uns richten müssen. Alle sollen es sehen und an uns ablesen, was ein Christ ist. Dann heißt es: „*Ein Christ muss ..., ein Christ darf nicht ...*“

Das aber ist gefährlich und kann bisweilen total schief laufen. So ein Leben nach den Geboten Gottes macht hart und unfrei, lieblos und überheblich. Ja, bisweilen gibt es keine einheitlichen Regelungen, wie ein Christ zu handeln hat. Und dann ist der Streit vorprogrammiert.

Ein Beispiel ist Ehescheidung, die Jesus im heutigen Evangelium anspricht und die ich in der Seelsorge leidlich erfahren habe. „**Darf ein Christ sich von seiner Frau scheiden?**“ Nein, von Anfang an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau! Und doch zerbrechen Ehen aus unterschiedlichsten Gründen. Und dann beginnt die Hölle auf Erden: die Eheleute streiten und zerfleischen sich, Kinder leiden und kein Friede in Sicht!

Was nun? Ehescheidung? Weitermachen in der Hölle? Beide Wege sind falsch, beide Wege sind Sünde und nicht gottgewollt. So wurde einer Frau geraten: „*Du musst beten und alles wird wieder gut!*“ Aber es wurde nicht gut! „*Dann musst Du eben noch mehr beten!*“ Letztlich zerbrach die Frau innerlich und kehrte diesem Gott den Rücken.

So grausam wirkt das Gesetz, es tötet, wie der Apostel Paulus in unserem Schriftwort schreibt. Die Gebote sind die heiligen Forderungen Gottes, es ist uns gesagt, was wir tun und lassen sollen. Wir sind gezwungen mit ganzer Kraft und allem Ernst seinen Willen zu tun.

Und wehe, wenn nicht! Wir müssen es schaffen und brechen jämmerlich ein. Wir schaffen es nicht, weil unser Herz böse ist. Weil wir nicht die nötige Kraft und Ausdauer haben. Weil wir unfähig und nicht hinreichend geeignet sind. So werden wir in die Enge getrieben, in Angst und Schrecken versetzt und als Sünder mit unserer Sünde behaftet. Wir werden sie einfach nicht los!

Und am Ende heißt es dann: schuldig, versagt, verloren! Wie bei jeder Übertretung eines Gesetzes folgt die Verurteilung, die Strafe.

Das Gesetz ist wie Gewitter, das uns hoffentlich zu einem Unterschlupf treibt, zum schützenden, wärmenden Sonnenlicht. Die Anweisungen, wie ein Christ leben und handeln soll, helfen letztlich nicht, sie geben auch keine Lösung in all den irdischen Problemen, worunter wir stöhnen.

Sie treiben uns – hoffentlich – zu Jesus Christus, unserem Heiland. Von IHM hören wir nicht, was wir tun sollen und müssen, sondern was Gott der HERR für uns getan hat, wie ER uns mit seinem Sohn beschenkt hat.

ER stellt sich dem heiligen Willen Gottes und bleibt gehorsam bis zum bitteren Ende am Kreuz. ER stirbt als Unschuldiger, ER erleidet den Zorn des Heiligen und wird bestraft. ER vertraut seinem himmlischen Vater trotz allen und wird schließlich zum Leben erweckt.

Und wir haben die Vergebung der Sünden. Wir dürfen neu anfangen in seiner Kraft und werden durch seinen Geist befähigt, nach seinem Willen zu leben. Aber eben in seiner Kraft! Verbunden mit IHM! Lebend in seiner heilvollen Gegenwart, sodass ER ins uns wohnt und wirkt!

**„Ihr seid ein Brief Christi!“** Liebe Schwestern und Brüder! Oft genug lesen andere mehr aus diesem Brief - aus uns heraus, als was darin geschrieben steht: da suchen sie Vollkommenheit, gute, edle Menschen und schimpfen: *„Das will ein Christ sein? Rennt sonntags in die Kirche, aber unter der Woche ist er ein Schlitzohr. Da hört er von der Liebe Gottes, aber ist zu seiner Frau gehässig. Gott soll sein Herr sein, aber seine eigenen Wünsche und Vorstellungen treiben ihn.“*

Ja, die anderen haben Recht und sie suchen zu viel bei uns. Wir nicht bessere Menschen, aber haben es besser und sind besser dran. Wir stehen eben nicht mehr unter der Herrschaft der Sünden, die uns in die Enge treibt und verzweifeln lässt. Wir sind Kinder Gottes, wiedergeboren zum neuen Leben. Wir haben einen Heiland, zu dem wir immer kommen können, der immer ein offenes Ohr hat und uns die Vergebung schenkt.

Das – genau das gilt es den anderen zu zeigen. Dass wir ihnen vorleben, wohin wir fliehen und wo wir das Leben finden. Wo es sich wirklich lohnt zu leben in allen Umbrüchen dieser Welt.

Wir haben einen wunderbaren Gott, der uns – Dich, lieber Christ, zum Brief Christi gemacht hat. Das Papier ist schlecht, aber der Inhalt ist so gut. ER kann auch noch auf Deinen krummen Linien gerade und schön schreiben.

Darum komm immer wieder in die Schreibstube Deines Gottes, damit der Geist des lebendigen Gottes Zeile um Zeile in deinem Herzen hineinschreibt und hinzufügt. Alle sollen es lesen, was wir für einen wunderbaren Gott haben in Christus Jesu. Amen.